

Luther	Elberfelder	Basis	Bibel in gerechter Sprache
15 Wir sind von Geburt Juden und nicht Sünder aus den Heiden.	15 Wir < sind > von Natur Juden und nicht Sünder aus < den > Nationen,	15 Unserer Herkunft nach sind wir Juden und nicht Sünder, wie die Menschen, die aus den Völkern stammen.	15 Wir sind zwar von Geburt her tatsächlich jüdisch und nicht °Sünderinnen und Sünder aus den °heidnischen Völkern.
16 Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum	16 aber < da > wir wissen, dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Christus Jesus ¹ , haben wir auch an Christus Jesus geglaubt,	16 Aber wir wissen: Kein Mensch gilt vor Gott als gerecht, weil er das Gesetz befolgt. Als gerecht gilt man nur, wenn man an Jesus Christus glaubt. Deshalb kamen auch	16 Aber wir wissen, dass kein Mensch °ins Recht gesetzt wird durch vorschriftsmäßige Erfüllung der °Gesetzesverordnung, sondern nur durch die °Treue Jesu, des Messias. Darum sind auch wir zum °Vertrauen

¹ o. Glauben Christi Jesu

Glauben an Christus Jesus gekommen ,		wir zum Glauben an Jesus Christus.	an den Messias Jesus gelangt,
damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus	damit wir aus Glauben an Christus ² gerechtfertigt werden	Denn durch diesen Glauben an Christus werden wir vor Gott als gerecht gelten –	damit wir ins Recht gesetzt würden aus der Treue des Messias
und nicht durch Werke des Gesetzes;	und nicht aus Gesetzeswerken ,	und nicht, weil wir tun, was das Gesetz vorschreibt.	und nicht aus vorschriftsmäßiger Erfüllung der Gesetzesverordnung.
denn durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht.	weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird.	Schließlich spricht Gott keinen Menschen von seinen Sünden frei, weil er das Gesetz befolgt.	Denn aus vorschriftsmäßiger Erfüllung der Gesetzesverordnung gibt es keine Gerechtigkeit für die °Menschheit als ganze.

² o. Glauben Christi

Predigt Samtgemeindegeburtstag

Liebe Gemeinde,
im Januar 2012 sind meine Frau und ich auf die Idee gekommen, einen Boxsack zu kaufen. Da ich damals Pastor im Landkreis Uelzen gewesen bin, haben wir vor Ort leider keinen finden können. Also haben wir den Boxsack einfach im Internet bestellt. Die Lieferfrist sollte ein bis zwei Wochen betragen. Es verging eine Woche, dann anderthalb, aber der Boxsack kam nicht. Aber was wir bekamen, war eine E-Mail. In dieser hieß es, dass der Boxsack uns nun zugestellt worden sei und ob wir mit der Lieferung zufrieden seien.

Kurze Zeit später klingelte das Telefon: „Hier ist Frau Schulz aus Nienwohlde, spreche ich mit Herrn Schefe? Ich glaube, bei uns ist Ihr Boxsack abgegeben worden. Ich habe dem Fahrer zwar gleich gesagt, dass der nicht für uns ist. Aber er hat ganz energisch darauf bestanden, dass der für uns sein muss und hat ihn einfach dagelassen. Ich habe dann aber Ihren Namen entdeckt und habe Ihre Telefonnummer gegoogelt.“

Ich war erst einmal völlig verwundert. Nienwolde liegt über 11 Kilometer von Lehmke unserem Wohnort entfernt lag. Und ehrlich gesagt, hatte ich vorher von Nienwohlde noch gar nichts gehört. Wieso wurde dort unser Boxsack abgegeben.

Die Lösung war ganz einfach. Wir befanden uns im Januar 2012. Zwei Monate vorher, im November 2011 wurde in unserer Gegend die neue Samtgemeinde Aue gebildet und viele weitere neue Gemeinden. Und diese Gemeindeneubildungen hatten zur Folge, dass Nienwohlde und Lehmke seit zwei Monaten zur neuen Gemeinde Wrestedt gehörten und seit zwei Monaten auch die gleiche Postleitzahl hatten.

Und nicht nur das. In Lehmke wohnten wir in der Parkstraße 1. Und in Nienwohlde gab es den Parkring 1. Und um den armen Fahrer des Lieferwagens noch mehr zu verwirren, hieß der Bewohner dort auch noch Christian Schulz, was ja fast so wie Christian Schefe klingt.

Ich habe damals also ganz praktisch gelernt. Gebietsreformen führen dazu, dass plötzlich Orte zusammengehören, die erst einmal nichts miteinander zu tun haben. Und solche komplizierten Größen wie eine Samtgemeinde sind selten besonders identitätsstiftend. Oder was sagen Sie, wenn man Sie fragt, wo Sie wohnen:

Wer sagt dann? Ich wohne in der Samtgemeinde Nenndorf? Bitte einmal melden?

Oder wer sagt: Ich wohne in der Gemeinde Suthfeld, oder in der Gemeinde Hohnhorst, in der Gemeinde Haste oder in der Gemeinde Bad Nenndorf.

Oder wer sagt: Ich wohne in:

Bad Nenndorf

Waltringhausen mit OT Landwehr

Riehe

Kreuzriehe

Helsinghausen

Haste mit OT Wilhelmsdorf

Hohnhorst mit OT Scheller

Rehren A/R (Amtsbezirk Rodenberg) mit OT Rehrwiehe und Nordbruch

Ohndorf

Riepen

Horsten?

Habe ich noch einen Ort oder einen Ortsteil vergessen?

Die Hauptidentifikation läuft am meisten doch über den eigenen Ortsnamen. In Ihrer Samtgemeinde kann man das besonders gut in Rehren sehen. Wenn ich das richtig weiß, heißt der MTV Rehren immer noch MTV Rehren A/R, obwohl Rehren ja schon lange nicht mehr zum Amt Rodenberg gehört.

Und wenn ich die Quellen über die Bildung der Samtgemeinde Nenndorf richtig lese, dann hatten die meisten kleinen Dörfer keine große Lust, Samtgemeinde Nenndorf zu werden. Da ist vor über 50 Jahren bestimmt die eine oder andere Boxrunde durchgeführt worden, bevor es dann doch soweit war. Der Geburtstag der Samtgemeinde Nenndorf. 50 Jahre ist das nun her und deshalb feiern Sie dieses Fest.

Und deshalb möchte ich Ihnen ein Geburtstagsgeschenk mitbringen. Und wie es sich für einen Pastor gehört ist das natürlich ein Vers aus der Bibel (Galater 2,16):

16 Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes.

Dieser Vers ist Ihr Geburtstagsgeschenk. Haben Sie eine Idee, was dieser Vers mit der Samtgemeinde Nenndorf zu tun haben könnte. (Antworten abwarten). Nein.

Kein Wunder. Dieser Vers hat natürlich nichts mit Ihrer Samtgemeinde zu tun. Als der Apostel Paulus vor 2000 Jahren diese Worte aufgeschrieben hat, ging es ihm nicht um die politischen Beziehungen der Gemeinden Haste, Suthfeld, Hohnhorst und Bad Nenndorf. Ihm ging es die Beziehungen von uns Menschen zu Gott. Was muss ein Mensch tun, um so gerecht, so gut zu sein, dass sie oder er zu Gott gehören darf? Das ist normale menschliche Logik. Ich verdiene mir das, was ich haben will.

Doch Paulus macht durch diese Rechnung einen Strich. Er sagt: Es geht nicht um Leistung, sondern um eine Vertrauensbeziehung. Wenn wir als

Menschen auf unsere Leistung setzen, verlieren wir Gott aus dem Blick.

Es ist richtig, Gutes zu tun und gerecht zu sein, wenn es um unser menschliches Zusammenleben geht.

Paulus geht es in diesem Vers aber um unsere Beziehung zu Gott. Interessant ist, dass dieser Vers im Griechischen mehrdeutig ist. Die meisten deutschen Bibeln übersetzen diesen Vers so, dass wir Menschen an Jesus Christus glauben sollen, also ihm unser Leben anvertrauen sollen. Der griechische Text kann aber auch anders übersetzt werden. Nämlich, dass die Menschen durch den Glauben oder die Treue Jesus Christi zu Gott kommen. Kurz gesagt: Entweder stehen wir Menschen treu zu Jesus Christus oder Jesus Christus steht treu zu uns.

Paulus hätte das im Griechischen eindeutig formulieren können. Und ich vermute: Das ist Absicht, dass dieser Text mehrdeutig ist. Eben weil es um eine Beziehung geht. Eine Beziehung lebt immer von einem wechselseitigen Vertrauen. Und Gott lässt sich auf so eine Beziehung zu uns ein.

Und deshalb finde ich, dass dieser Vers heute aus ganz gut zu dieser Geburtstagsfeier passt. Erstens ist so eine Samtge-meinde ist ein komplexes politisches Beziehungsgeschehen. Für die meisten von Ihnen scheint sie auf den ersten Blick ganz weit weg zu sein. Was haben Sie schon in Hohnhorst,

Helsinghausen oder Haste mit der Samtgemeinde Nenndorf zu tun? Ganz viel: Denn ihre politischen Heimatgemeinden haben vor 50 Jahre viele Aufgaben auf die Samtgemeinde übertragen, die sich ganz konkret auf Ihren Alltag auswirken. Und die Samtgemeinde lebt von den Mitgliedsgemeinden und Ihren Bürger*innen.

Und zweitens passt dieser Vers gut zu Ihrem Samtge-meindegeburtstag, weil in diesem Vers ein großes Ja zu uns Menschen steckt. Durch Jesus Christus stehen wir in einer engen Beziehung zu Gott. Er steht zu uns in diesem Leben und über dieses Leben hinaus.

Das heißt: Gott schenkt uns Freiheit, dieses Leben zu gestalten. Wir können uns einbringen.

Und wenn die Gottesbeziehung geklärt ist, sind wir frei für das Leben in dieser Welt. Unsere Gesellschaft und unsere Demokratie leben von den Menschen, die sich engagieren und Verantwortung übernehmen. In den religiösen Gemeinden, in den Vereinen, in der Feuerwehr und vielen anderen Orten. Und vor allem auch in der Politik im Bund, im Land und natürlich hier vor Ort. 50 Jahre lang gab es bis heute immer wieder Menschen, die diese Aufgabe übernommen haben. Und heute ist an uns, dass wir uns engagieren und einbringen und dass wir für alle beten, die das tun. Wir gehören zusammen und wir gestalten unser Zusammenleben. Und der Friede

Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre
dabei eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.